

Einige grundsätzliche Überlegungen zum Anspruch, ein sexuell praktizierender und spiritueller Lehrer/in zu sein.

1. **BEWUSSTSEINZUSTÄNDE: ERLEUCHTUNG:** Die meisten Lehrenden, die sich als spirituell Lehrende deklarieren, berufen sich seit jeher auf ihre Erleuchtung. K. Wilber postulierte, dass man heute von Erleuchtung sprechen kann, wenn diese Menschen einerseits kausale oder nonduale Bewusstseinszustände, sowohl wach als auch schlafend, ständig halten können, als andererseits die zu ihrer Zeit mögliche höchste Bewusstseinsstufe erreicht haben. Die Fähigkeit, diese Bewusstseinszustände ständig zu halten, mögen einige von sich behaupten, aber in One taste, dem sorgfältig von Wilber geführten Tagebuch, wie auch in seinen Berichten von seinen schweren Erkrankungen beschreibt er freimütig, wie inkonstant sie sein können. Warum wohl wird von Propheten vor allem aus fernen Zeiten berichtet?

Ganz sicher unterstützen tantrische Praktiken die Übergänge in subtile Zustände, wie Ekstase. Wenn sie jedoch das wichtigste Mittel zur Erreichung von subtilen, kausalen oder nondualen Zuständen sind, wird das Mittel zum Zweck. Und jener Zweck, das alltägliche Leben aus einem außerordentlichen Zustand heraus heilend zu führen, ist nicht länger heilig. Was ist dann der Zweck von Erleuchtung?

2. **BEWUSSTSEINSEBENEN:** Auch wenn der Wilber Combs Raster (Wilber V) noch viele Male revidiert werden wird, macht er doch unmittelbar einsichtig, dass Praktizierende, welche außergewöhnliche Bewusstseinszustände mühelos halten können, sich auf unterschiedlichen ethischen, sozialen, kognitiven Bewusstseinsstufen befinden können.

Verschiedene Bewusstseinsstufen verstehen Autorität verschieden. In einer mythischen Gesellschaft dürfen niedere Mönche selbstverständlich wie Sklaven gehalten werden oder Kinder und Frauen zum Sex benutzt. Doch auch im Pluralismus setzen sich eigene, narzisstische Antriebe durch, wenn sie nicht aufgearbeitet werden, wie Wilber seiner eigenen Generation vorwirft. Dabei vereinigen sich vielfach unerlöste Bedürfnisse und Konditionierungen von Tätern mit denen ihrer Opfer, weshalb Freud Beziehungen zu PatientInnen strikt untersagte, sich selbst allerdings nicht daran hielt.

Die Themen Abhängigkeit, Kollusion und Abgrenzung werden in der Postmoderne, wenn alles erlaubt ist und keiner zweimal mit derselben pennt, erneut besonders virulent. Was lernt man aus bestehenden Beziehungen, wenn man sie wechselt wie Hemden? Was geschieht, wenn Liebe auf Sex reduziert wird? Ist Sex ein Selbstläufer? Von

naden. , dass es Alphamännchen energetisch viel
n sie die meisten sexuellen Kontakte

3. **TYPENSTRUKTUR:** Ich finde die Bezeichnungen männlicher oder weiblicher Typus im AQAL Modell unglücklich gewählt. Auch wenn sie jeweils häufiger bei einem Geschlecht vorkommen mögen, erscheinen mir diese Begriffe zu stark belastet, daher ziehe ich Agenz und Kommunion vor.

Agenz. Mir fällt die übergroße Verehrung auf, die in patrifokal geprägten Gesellschaften einige der erleuchteten Religionsstifter oder Heiligen genießen. Von einigen wird berichtet, wie sie durch ihre Erleuchtung aus konventionellen Verhaftungen gerissen, sitzend in Meditation verharren, andächtig von Gläubigen bestaunt, während ihre Gliedmaßen verfaulen. Andere wiederum werden als Auserwählte oder als einziger Sohn Gottes propagiert, oder als letzter Prophet der nächsten tausend Jahre, - um ihre propagierenden Anhänger aufzuwerten.

Mir fällt auf, wie viele heutige Männer nach Erleuchtung streben. Doch leider bin ich, als Schelm, nicht frei von bössartigen Überlegungen: Verheißt ihnen möglicherweise die Erleuchtung vor allem persönlichen Gewinn?

Einerseits erlöst der kausale Zustand aus dem diskursiven Denken, der Plage unserer Tage, die u.a. zum zeitgemäßen Burnout führt. Zweitens wird paradoxerweise durch ‚Nichtstun‘ eine äußerst hohe psychisch-mentale Leistung erzielt, die von Eingeweihten außergewöhnlich honoriert wird und entsprechenden Energiegewinn bringt.

- Dieser EGOtrip fiel mir an Andrew Cohen auf, im Seminarbericht: 11 Days at the edge (was für eine herausragende Position), - wenn er beispielsweise Jugendliche abkanzelt, die sich erlauben vom Besitz eines Häuschens zu träumen. Wie die Anthony Typologie herausarbeitet, ist seine Lehre dualistisch-manichäisch (nur seine Ingroup ist auserwählt, andere Ansichten sind häufig des Teufels), charismatisch (seine Persönlichkeit ist der Fokus nicht seine Lehre oder Technik), und ordnet die Lehre den einschichtigen Religionen zu (welche Sekuläres mit Transzendente verwechseln). (Allerdings schätze ich Cohens Credo sehr, dass wir die Evolution bewusst und verantwortungsvoll mit gestalten.)
- Er zeigt sich mir bei Marc Gafni, wenn er ein ‚einmaliges, authentisches Selbst‘ verkündet. Ein Produkt höchster spiritueller Leistung, das sich verdichten und daher vermarkten lässt; - das nur bedauerlicherweise, gemäß der buddhistischen Lehrerfahrung

nen', nie und nimmer eine Eigenexistenz

Diese agentischen Ausformungen von Spiritualität, welche die Person der/s Erleuchteten glorifizieren und einzelne Produkte verkaufen, sind **dualistisch, dogmatisch** und **charismatisch**. Sie wurden von Buddha, Jesus und anderen bald nach ihrem Erweckungserlebnis relativiert.

Und nun kommen wir von der **Agenz** zur **Kommunion**.

- Buddha etwa distanzierte sich deutlich von den hinduistischen Gurus, deren Egozentrik er kritisierte, obwohl er anfänglich ihre Unterweisung gesucht hatte. Er beschloss allein zu meditieren und realisierte in seiner Erleuchtung einen kausalen Bewusstseinszustand, in welchem er erkannte, dass keine einzige Form Bestand hat, alle ewigem Wandel unterworfen sind und jeweils bedingt entstehen. Wenn alles bedingt entsteht, schloss er daraus, sind wir für alles Seiende mit verantwortlich und fordert uns auf, demgemäß mitfühlend zu handeln.
- Als Jesus in der Wüste 40 Tage gefastet hatte, erschien der ‚Teufel‘, um seine Selbstüberschätzung und Egozentrik zu prüfen. Unmittelbar darauf verweigerte sich Jesus deshalb zunächst sehr grob, bei der Hochzeit zu Kanaan als zaubernder Starkoch ins Rampenlicht zu treten und Wasser in Wein zu verwandeln. Sein weiterer Lebensweg ist vielleicht nicht immer, aber überwiegend von tätiger Nächstenliebe bestimmt.
- Alle Weisheitstraditionen gewinnen einerseits Momentum, und geraten andererseits in Konflikte, ja Kriege, wenn sie in großartigen Hagiographien die Einzigartigkeit ihrer Gründer und bestimmter Rituale preisen und ihre Lehre zur einzig absolut wahren erklären. Und sie gewinnen Anhänger jenseits aller Grenzen durch Kommunion, - wenn sie das Mitfühlen für die verschiedensten Lebensentwürfe, die Liebe und Gnade durch liebevolle, häufig weibliche FürsorgerInnen versinnbildlichen: Avalokiteshvara, Kwanon, Bodhisattvas mit vielen Händen, Maria, die ihr Kind hochhält, oder mit Schutzmantel, der heilende Christus, Heilige; ja, sogar der Islam, der Bilder ablehnt, repräsentiert Mohammeds Tochter Fatima als Spenderin und Beschützerin durch das Symbol ihrer Hand.

Nun komme ich zur Conclusio. Es ist durchaus möglich, dass in spirituellen Gemeinschaften völlig selbstbestimmte Individuen, durch sexuelle Vereinigung Möglichkeiten nützen, außergewöhnliche Bewusstseinszustände zu leben. Oder aber: ‚Als Mittel zur sexuellen Lust einer Autorität im wahrsten Sinn des Wortes missbraucht zu werden, verletzt nicht nur die leib-seelisch-geistige Integrität und Selbstbestimmung, sondern zerstört das Wahrheitsempfinden.‘ (Zit.

[Click Here to upgrade to
Unlimited Pages and Expanded Features](#)

ner, Presse 31.Oktober 2011, S 27) Nur
nen entscheiden, wie eigenständig und frei
sie dabei bleiben, - was ningegeben bloße Fleischeslust ist, die
unersättlich frischen Nachschub braucht.

Selbsttäuschungen werden dabei wohl immer wieder zerbrechen,
wie auch den philosophischen Wegbereitern der Postmoderne,
welche die Überwindung der Bourgeoisie und Emanzipation
predigten, J.P. Sartre und Simone de Beauvoir. Verspätet gestand
sie sich ein, wie sehr sie, die Vordenkerin der weiblichen
Emanzipation, in ihrer Beziehung sogar in Muster der
absolutistischen Monarchie zurückgefallen war. Sie und Sartre
hatten sich nicht anders aufgeführt als ihre Majestät Louis XV und
seine Maîtresse, die ihm Gefährtinnen fürs Bett vermittelte.

Jede und es bleiben wohl überwiegend, jeder spirituelle Lehrer, kann
sich nur selbst fragen, - bis zu welchem Entwicklungsalter seine/ihre
Kinder ihn als Vater/Mutter dringend brauchen. - Wie weit sein/ihr
Lebenswandel anderen nährende und Leben fördernde Energien
zuführt; - und inwiefern seine/ihre sexuellen Aktivitäten die
Bewusstseinsentwicklung und das harmonische Leben des
Universums fördern. - Wie er/sie Liebe versteht und wie weit sie
verantwortende Fürsorge ist, oder ausbeuterische,
verantwortungslose Völlerei und Selbstbefriedigung.